

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sche Vogelkaff.

Wenglerstr. 50 Wg. monatlich frei im Haus.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
10 Wg. mehr.
Zug bei Post: Halbes J. 1904, „General Anzeiger“ Nr. 1.90.
B (mit dem „General Anzeiger“) - 2.10
B (mit dem „General Anzeiger“) - 2.10

Wenglerstr. 50 Wg. pro Jahr. Einbelegte Exemplare 20 Wg.
Einbelegte 20 Wg. pro Jahr. Einbelegte 20 Wg.
Einbelegte 20 Wg. pro Jahr. Einbelegte 20 Wg.

Stamp-Expedition:
Größe Mittelstraße 16 (Gang zum Theaterhaus).
Eröffnet täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 2-5 Uhr.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Halle'sche Zeitung (Halle), Verleger: Hermann
Theodor Bach (Halle), Druck: Carl
Alfred Schmidt (Halle).
Halle'sche Zeitung.
Redaktion: Gr. Mittelstraße 16 (Gang zum Theaterhaus), Telephon 8.
Erscheinung: 4-5 Uhr nachmittags.
Für Abgabe anverwandelt: Größte Poststraße 16.
Preis und Verlag von H. Aufhäuser in Halle a. S.
— November 312. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neuere Ereignisse.

In Gegenwart des Kaiserpaars hat am Montag in Berlin die Entlassung des Auen-Defenials stattgefunden.

Der kaiserliche Staatsminister Gadow ist zu weiteren Verhandlungen in Sachen Lipp's wieder in Berlin eingetroffen.

Der dritte Band von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ soll in England unter Schloß und Riegel liegen.

Große Erregung und Erbitterung herrscht in England wegen des von der russischen Flotte an der englischen Küste verübten Gewaltthaten.

Die russische Flotte soll wiederum aus dem Hafen ausgehen und bis auf zwei geheimer Schiffe den Japanern entkommen sein.

Ein Heldenthat der russischen Flotte.

Halle, 25. Oktober.

In dem Telegramm der gestrigen Nummer gemeldeten Gewaltsam der holländischen Flotte gegen englische Schiffe wird uns aus Berlin, 24. Oktober, geschrieben: Das Heldenthat, die Vernichtung englischer Flotten, hat auch in Berlin maßloses Stürmen hervorgerufen. Unerschütterlich über Unglücksfälle. Was wird noch alles kommen? Das ist der Eindruck auch in den Kreisen, die Wert legen zu müssen glauben auf eine „unerschütterliche“ Neutralität gegenüber. Aber nachher wird es doch wohl, dieses Wohlwollen zu bemerken. Zwar, was den englischen Flottenbesatzung betrifft, ist, fordert zunächst nur die menschliche Teilnahme heraus. Soche der englischen Regierung ist es, Notwendigkeit zu haben und eine sofortige Genehmigung zu verlangen. Aber das System der Rückwärtsfertigkeit auf russischer Seite, das zu wiederholten Malen in Tausend-Beschlüssen und -Durchführungen angewendet wurde, das ist gar zu direkten Angriffen auf Behörde übergeht, dies System besteht über normale Natur; insofern ist es nicht gleichgültig, welchen Verlauf die Sache nimmt. An ein „Widerstandslos“ oder irrtümliche Auflassung von Befehlen zu glauben, hält in dem neuesten Fall sehr schwer. Es heißt, die Russen hätten Spione in den Reihen der Flotte verwendet; der russische Flottenchef in London meint, vielleicht hätten die Russen angenommen, die Flotte fänden im Dienst der Japaner und beabsichtigten Feindseligkeiten. Eine sofortige Entschädigung und wenig finanzieller für das Mittelmeer russischer Flotte! Wenn wahr werden die Befehlshaber des Geschwaders beim besten Willen der Schiffe werden doch unterliegen können, ob es harnische Flottenchefen oder Trossbeholden vor sich haben. Eine andere Voraussetzung geht dahin, die Russen seien vor feindseligen Absichten der Japaner in der Nordsee gemannt worden. Dann ist eben den Russen wieder, wie so oft im Kriege, alles anzuhängen werden von ihnen nicht unwahrscheinlichen Umständen, oder diese Bemerkungen sind, was auch nicht selten der Fall gewesen, einer furchtbaren Feindseligkeit zum Opfer gefallen. Doch selbst das Begründet eines Verdachts vorausgesetzt, was berechtigt die

russischen Kriegsschiffe, in einem neutralen Gewässer ohne weiteres, ohne Warnungsschiffe, ein Bombardement auf Fischerboote zu eröffnen, nur, weil feindselige Absichten vorzuliegen scheinen? Die Handlungsweise ist einfach ein Hinwegsehen über das Völkerrecht. Was daraus entspringt, was da will, die Befolgung der russischen Interessen im Kriege unter jeder Rücksichtnahme. Aber die Engländer haben sich einen beträchtlichen Teil der Schuld an dem Ereignissen zuzuschreiben. Die englische Regierung hat bei dem bisherigen Übergriffen russischer Kriegsschiffe nur sehr spärliche Proteste nach Petersburg gerichtet, und im Parlament führten englische Staatsmänner eine Sprache, die fast eine Entschuldigung der Vorwürfe ähnlich sehen. England will, wird es einmal sich in einen Krieg hineingeben, so viel Bewegungsfreiheit wie nur möglich für seine Flotte haben, insofern ist es zu einer möglichst milden Beurteilung geeignet. Alle Bemühungen, das Privatgut zum See wirksamer zu machen, sind denn auch an dem Widerstand Englands gescheitert. Vorgegeben wurde freilich von der englischen Regierung bei dem bisherigen Übergriffen als Hauptgrund der Unruhe, einen ersten Konflikt mit Russland zu vermeiden und dem Krieg nicht eine weitere Ausdehnung zu geben. Trotzdem: ein Mann wie Chamberlain an der Spitze der Regierung hätte eine ganz andere Sprache geführt, als der fortwährende und physische Lord Salisbury. Jetzt ist für England in Aufregung. Ein gemäßigtes Blatt wie der „Standard“ fordert die Mobilisierung der englischen Flotte, wenn Russland das holländische Geschwader nicht sofort zurückruft. Die „Times“ dagegen, hoch Feuer und Flamme, wenn sie auch nur die geringste Rechtfertigung britischer Interessen durch Deutschland argwöhnt, ist zu Wutigung. Regierlich ganz. Es hat ja seit langem der eigene Plan, zusammen mit dem befreundeten Frankreich und mit dem als Dritten im Bunde hinzugezogenen Russland Deutschland „feindzutreiben“. Daher ist es eigentlich fast zu bedauern, daß das französische Boot bei der Katastrophe dem Bereich der russischen Kriegsschiffe entkommen ist. Wir hätten wohl sagen mögen, ob die französische Regierung den Streich des Verbündeten sich mit Ruhe gefallen ließ. Nach den letzten Nachrichten wird sich die englische Regierung auch diesmal mit einer Entschuldigung und Entschuldigungsöffnung der Russen begnügen. Die diplomatischen Vertreter Russlands haben sich bereit, einseitig für „Rebellen“ auszusprechen. Das Petersburger Kabinett telegraphierte, nach einer Pariser Meldung, das Rebellen des Jaren und Russlands an das auswärtige Amt in London. Es ist sogar der Versuch eines russischen Gesandten in London angestellt. Auch alles das werden zwar die Taten nicht ausgereicht, die dem Feind der russischen Kanonen zum Opfer seien, aber die russische Regierung wünscht offenbar, den „politischen Widerstand“ möglichst frühzeitig zu sehen. Was die holländische Flotte an der Ufer der Behinderung angelangt ist, wird man wohl noch von weiteren unglücklichen Vorfällen zu hören.

Über die Vorgänge selbst wird in Ergänzung unserer gestrigen Meldung aus London berichtet: Die Flottenflotte von 50 Schiffen, welche Refsal Brothers and Co. in Hall gebaut, fahete Freitag nacht um gelegt 200 Seemeilen Ost-Nordwest von Spinn in der Nordsee, als ein Teil der russischen Flotte in Schladlinie vorbeidampfte. Die Kriegsschiffe beunruhigten die Fischerdampfer mit ihren Schweißern, und da die Nacht fast war, wurden sie zuweilen gefaßt, daß es harnische Fischerdampfer waren. Als die Kriegsschiffe wieder gedampft waren, ergriffen sie plötzlich ohne alle Provokation der Fischer das Feuer. Der Fischerdampfer „Gane“ wurde von Granaten gelegt und der Ka-

plan Smith und ein Patroie Regatt sofort getötet. Die Fischerdampfer „Mino“ und „Mouline“ wurden ebenfalls von einem Segel von Augen getroffen, viele Fischer wurden verwundet. Ein Fischerdampfer soll mit allen Patronen an Bord in den Grund gebohrt sein, doch ist sein Name noch nicht festgestellt. Der Admiral der Fischerflotte signalisierte vergeblich mit grünem Licht, die Russen feuerten ruhig 20 Minuten weiter und lüsten dann, ohne sich auf das angegriffene Bootbad zu kümmern, die Booten davon. Die Hauptzwecke des Vorfalls sind bereits in London eingetroffen. Die Leute waren alle noch bleich vor Erregung wegen des ausgehenden Sprengens, namentlich der junge Sohn des Kapitän Smith von dem Schiffe „Gane“, der zugegen war, als seinem Vater ein Gefäß den Kopf abriß. Die Augenzeugen sagen, kurz nach Mitternacht zum Sonnabend die Gane-Flottenflotte, aus etwa 50 Booten bestehend, 200 englische Meilen östlich von Spinn mit ihren Geschiffen gegen, als plötzlich in ihrer Mitte die russische Flotte erschien. Sie landete kurze Zeit mit Schweißern und feuerte dann ohne jede Warnung auf die Fischerboote. Die Größe des Unglücks und die Zahl der Toten ist noch unermessbar. Die Russen glaubten offenbar, es wären japanische Schiffe; das ist aber nach bisheriger Auffassung keine Entschuldigung, da alle Fischerboote regelmäßig brannten und Farben und Nummern deutlich sichtbar waren.

Aus Hull wird unter 24. berichtet: Die Aufregung und die heftigsten Szenen gehen ab, als ein Fischerboot nach dem anderen zerbrochen und mit Vermunten beladen in Hull eintraf, waren unerschütterlich. Ingehende Forschungen hatten sich auf den Fall verhalten, darunter die weitgehenden Eingriffe der Fischerflotte. Die Schiffe wurden, ungefähr 18 an der Zahl, wurden in Tangrohen ans Land und in das Hospital gebracht. Vielen von ihnen wurden von den russischen Granaten Granaten weggerissen, so daß man an ihren Wunden zu sehen. Die Leichen des Kapitän Smith und des Wainwright, denen der Kopf weggerissen war, sowie 6 Verwundete seiner Mannschaft wurden vom „Mino“ ans Land gebracht, der „Mouline“ kam mit vielen Leibern in Hull an; der „Mren“ auch; man glaubt, er sei mit allen Mannschaften in den Grund gebohrt. Die Menge aus dem Kai gegen in rasende Wut und wilde Rufe nach Rache wurden laut. — Ein in Hull eingetroffener Offizier der Fischerflotte berichtet, die Russen müßten sie zuweilen gefaßt und erkannt haben, ein Irrtum sei unmöglich. Sie kamen in zwei Schichten heran; in der ersten befand sich das Flaggschiff des Admirals. Dieses dampfte langsam bis auf eine Strecke heran und lag dann still, ohne den Schweißern zu benehmen. Bald darauf kam die zweite Schicht heran. Auf ein Signal des Admirals begannen sie um die Fischerflotte zu dampfen und sie mit Schweißern zu beschießen. Die Fischer beobachteten das Manöver mit Interesse und kamen sich sehr wichtig vor. Dann erkannten aber die Kriegsschiffe das Feuer; sie hatten der Bug auf die Fischerflotte zu gerichtet; anscheinend waren so nahe, daß die Fischer die Geschosse auf ihnen erkennen konnten. Anfanglich dachten die Fischer die Schiffe für sich, bis plötzlich die Granaten ihrer Schiffe und Toteloge weggingen. Zur Entsetzen war furchtbar. Die Kapitane riefen den Leuten zu, sich hinzusetzen. Einige Fischer wurden angegriffen, welche nach internationaler Recht eine Fischerflotte anzeigen. Doch vergeblich, die Russen bemerkten viele Fischer als Hülfsflotten. Einen furchtbaren Anstoß gab die „Gane“; Unbepanztet Leichen und Vermunten beobachtet sein Verbleib. Die Russen beobachteten den angegriffenen Schaden und lüsten dann, ohne Hilfe anzuflehen, davon.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Schreier. (Fortsetzung.)

„Wollen Sie sich nicht setzen?“ fragte da der Alte. Er trat näher auf Wolf zu und sah ihn prüfend an. „Sie waren gestern abend schon hier?“
„Ja“, entgegnete der Angeredete, mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, „ja — ich weiß, ich bin Ihnen Aufklärung über unser letztes Ereignis an diesem Orte schuldig. Wir beide“ — er deutete auf Mary dabei, — „wir beide haben uns lieb, können uns aber nur an einem dritten Orte sprechen, da die junge Dame ganz allein liebt!“
„Und da haben Sie nun den Friedhof dazu erwählt?“
„Es blieb uns nichts weiter übrig“, sagte Mary leise. „Wo anders wird man so gehen.“
„Ach und Sie haben Grund, das zu fürchten, Fräulein?“ fragte der Alte, sich hoch ansehend. Wolf war dieses Benehmen sehr unangenehm; jedoch konnte er weiter nichts dagegen tun, da jener im Rechte war. Darum sagte er ruhig:
„Ich sehe, daß Sie — und mit Recht — höchst verwundert über uns sind. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie uns ohne Beforgnis Ihre Gastfreundschaft geben können — die Dame ist meine Braut. Und Sie nun zufriedengestellt?“
„Ja, ja“, entgegnete der Alte — „es wäre aber nichts Neues, wenn es anders wäre! So junge Dinger lassen sich leicht von der Uniform blenden, und die Herren Leutnants nehmen es auch nicht so genau! — Aber Ihnen glaube ich; ich habe schon vieles von Ihnen gehört: Sie sind doch der Leutnant von Wolfburg?“
„Sie kennen mich?“ fragte Wolf verwundert.
Der Alte nickte. „Ja, gegen Sie sind nur erst — da auf's Gola neben Ihre Braut. Gilt Ihnen Sie nur nicht ja Fräulein, Sie sind beim alten Berger gut aufgehoben; und das Genügte

tut uns auch nichts, wenn es der liebe Gott nicht will! — Nur mich nur immer erst wissen, wen man vor sich hat! Ich bin nun schon ein alter Mann, da kennt man manches vom Leben. — Also woher ist Sie denn, Herr Leutnant“, wandte er sich an Wolf, der neben Mary saß und den Arm um sie gelegt hatte. — „mein Enkel, Wilhelm Berger, ist nämlich in Ihrer Kompanie, und der erzählt immer von seinem Leutnant, daß der der beste vom ganzen Regiment wäre — so einen guten gab's überhaupt nicht mehr!“
„Wohlgemerkt“, sagte Wolf, „Glücklich aber schaute Mary zu ihm auf und sagte: „Ja, das ist wahr!“ Gleich darauf schanderte sie wieder zusammen, denn ein fröhlicher Douner ließ das Haus in seinen Grundsteinen erbeben. Das Genügte toste noch in unermesslicher Heftigkeit fort, und an ein Fortgehen war vorläufig nicht zu denken. „Wie kommen wir nur nach Haus?“ fragte Mary, „es wird so spät.“
„Gehe Dich darum nicht, Lieb; es ist kaum zehn vorüber und ewig lang es nicht dauern“, sagte Wolf.
„Wohlt Du, Alte“, wandte sich Berger an seine Frau, „weicht Du, Du fochst für das Fräulein eine Tasse Tee, und da trinkt der Herr Leutnant auch davon — besser ist besser, sonst könnte er sich doch noch was holen, und das Fräulein nimmt nachher ein Tsch von Dir!“ Wolf widersprach nicht, um nicht zu beleidigen. Er nahm sein Zigarrenetui aus der Tasche und reichte es dem Alte. „Wollen wir nicht eine Zigarre zusammen rauchen?“ fragte er freundlich, „da uns das Wetter zusammengebracht hat, wollen wir es uns auch gemächlich machen!“
„Danke schön, Herr Leutnant, ich nehme gern eine. Mein Enkel bringt mir auch öfter welche mit! — 's ist überhaupt ein guter Lunge —“
— und ein brauner, tüchtiger Soldat, meinte Wolf, „ich kann wohl sagen, einer von den besten aus meiner Kompanie.“
Des Alten Klage leuchtete auf. Er nahm ein großes Bild von der Wand — eine Kompanie Soldaten darstellend —

„hier, Herr Leutnant, das kennen Sie doch auch — hier sind Sie — und hier gerade hinter Ihnen ist mein Wilhelm.“
„Ja, das bist Du“, sagte Mary, „und wie Du vernünftig aussiehst!“
„Mein Photographen macht man doch immer sein Sonntags-gefißt“, lachte Wolf.
„Mittlerweile kam Frau Berger mit dem Tee. Vorher hatte sie schon mit einiger Unbilligkeit die Staatsaffen aus dem Schrank geholt und auf den Tisch gestellt, sowie die dazu passende Gunderose. Jetzt gab sie den Tee ein, und in ihrer still freundlichen Weise bat sie, zu trinken. Die Gäste kamen gern ihrem Wunsche nach, und das duftende Getränk tat ihnen gut. Sie schälten sich so wohl bei den einfachen Leuten; besonders der alte Mann hatte etwas ungemünz Nützliches an sich, was Wolf zu ihm zog; seine blauen Augen trugen einen so stillen, gleichsam nach innen gekehrten Blick, als leste er in einer ganz anderen Welt — Wolf mußte ihm das auch fagen.“
„Ja, das kommt zu. Herr Leutnant“, entgegnete er, „das kommt von dem Umgang mit den Toten. Man sagt immer, der Tod mache alles gleich — vielleicht drohen — hier noch nicht; da wird einer, der es gar nicht verdient, mit aller Macht und Herrlichkeit begraben. Der andere still und einfach, obgleich er es besser verdient hätte — und manchmal, da wird einer so abseits eingestraft ohne Sang und Klang, und kein Hofor spricht den Segen! Da lernt man nachdenken, Herr Leutnant, und sieht das Leben mit ganz anderen Augen an. Die Gräber reden zu mir alle ihre besondere Sprache.“
„Es ist aber doch eine leichte Verschlingung hier.“
Der Alte schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Leutnant“, sagte er, „nein! Man wird so ruhig und unzufrieden dabei, und man kommt dem lieben Gott viel näher als drängen in der großen Welt, wo man so viel von ihm abgezogen wird. Hier redet alles eine so beständige, eindringliche Sprache von seiner Macht und unserer Nichtigkeit, und man muß immer an ihn denken, hier auf dem Gottesacker!“

Aus London berichtet man: Die Entrüstung über dieses unerhörte Verbrechen des russischen Geschwaders macht sich in der Öffentlichkeit in der schärfsten Weise geltend. Die Weltzeitung der Londoner Blätter ist ganz bemüht, sich in ihren Versicherungen über den Verfall zu äußern; sie jagt, daß die russische Regierung kaum für die wünschenswerte Tatkunde; sie verlangt aber ein energisches Vorgehen der Regierung, das auf sofortige Abreise, Zahlung einer Entschädigung, Bestrafung der Schuldigen und dem Verbrechen entgegen müsse, daß sich derartige nicht wiederholen sollte. Als besonders empfindlich ist betrachtet, daß die russischen Schiffe nach dem Vorformeln mit Hochdruck weiterfahren. Es geht nicht ohne Weiteres inoffensiv bekannt werden, daß dieser die Taktik der Wälder. Die „Times“, der „Standard“ und die „Morning Post“ führen sich auf die „Zemle“ und belegen die Schiffe mit dem Namen mit den schwarzen Insignien. Es nehmen als selbstverständlich an, daß es sich um ein Verbrechen und eine Flucht der russischen Kriegsschiffe handele, erklären aber, daß solche Flotte eine internationale Gefahr auf hoher See bilde, und daß die britische Regierung, selbst wenn die unangenehmen Entschuldigungen und Entschuldigungen ausgereicht werden, die sofortige Rückführung der Dories-Flotte verlangen löse. Andere Blätter, wie „Daily Telegraph“ und „Daily News“, fordern das Band zur Bewehrung der Flotte auf, bis der Fall vollkommen aufgeklärt ist; auch sie geben jedoch zu, daß die Flotte nicht und daß die nächsten 24 Stunden einige Entschuldigungen bringen werden.

Die Nachricht von japanischen Torpedo-Angriffen, vor denen das russische Flottenkommando genannt worden war, scheint, so unangenehm es klingt, den Kommandanten des Russischen Geschwaders zu seinem unbesonnenen Vorgehen verleiht zu haben. Ein höherer Beamter der russischen Flotte in London, Sazonow, erklärte einem Vertreter der „Daily News“ in Abwesenheit des Vizekonsuls Grafen Benediktowitsch: Sicher könne niemand glauben, daß die Dories-Flotte absichtlich auf Fischerboote feuern würde. Wenn es wahr sei, müßte es auf einem Verbrechen beruhen. Ausfall habe vor einigen Wochen die Warnung erhalten, daß die Japaner eben gegen die Dories-Flotte bei deren Fahrt durch die Nordsee in Schiffe schiffen. Man glaube wahrscheinlich irrthümlich, daß einige Japaner bierzur nach Europa gekommen seien. Da japanische Torpedoboote in der Nordsee nicht unentdeckt hätten landen können, fürchte man solche nicht, sondern Gefahr in irgend einer anderen Form. Wenn daher gefahren sei, müßte es durch irgend welchen Verstoß verursacht gewesen sein. Wenn es wahr sei, daß Engländer getödtet worden seien, so müße darüber die größte Zeilnahme und das tiefste Bedauern in England hervorgerufen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 23. October. (Halbmonatlichen) Wochens vornichtig wollte das Kaiserpaar dem Grottenbühnen in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. Nach beendeten Gottesdienst begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Offiziersklub des ersten Garderegiments. Die Kaiserin, der Kronprinz und seine Braut, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg, Prinzessin Wilhelmina und die Prinzessin Auguste und Sofie begaben sich zu Wagen nach dem Kaiserhof, besichtigten dort die vom Kronprinzen besetzten Nimmlichkeiten und fuhren dann nach dem Neuen Palais. Der Kaiser hörte heute morgen den Vortrag des Oberst des Jubiläumskomitees. (S. Nr. 2 v. Uebers.)

• (Das 20. Mal), das den Generalschwarzfuß Grafen von Berlin an Königshagen geleitet wird, wird der Montag nachmittag im Befehl des Kaisers und der Kaiserin, des Generalstabes, der Generalität und Admiralität von Berlin, der Deputationen von Kriegesregimenten und einer Menge anderer Generalitäten persönlich geleitet. Das Kaiserpaar, für das ein halbes Dutzend Pferde, wurde bei der Ankunft begleitet durch den Prinzen Alexander, den Prinzen Alexander des Deutschen Reiches. Weiter erliegen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Ludwig Wilhelm, Friedrich Heinrich, Reichsgraf von Wittow war in Jalousien gekommen. Kriegsmilitär V. G. G. ein die Anrede, zu der er die Verdienste des Kommandanten, namentlich die des Generals, würdige, worauf die Entschuldigungen des Kommandanten erfolgte.

• (Die Braut des Kronprinzen) ist prächtig als der Kronprinz. Dr. Stephan Kulte von Metzendorf wurde nämlich im Deutschen Reich auf die eigenartige und merkwürdige Zustände aufmerksam, daß die Braut des Kronprinzen als medienberühmte Prinzessin zweimal so viel „königlich preussisches Blut“ in den Adern hat als der künftige Träger der preussischen Krone. Der jugendliche Brautpaar ist der Kronprinz König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. Herzogin Cecilie aber nimmt zweimal von dem gleichen Blutespaare ab. Das kommt daher, weil unter den vier Großherzoginnen der Herzogin Cecilie ein Schwermutterpaar prächtig hervorgehoben wurde, beide Tochter König Wilhelm III. und der Königin Luise, nämlich die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg und die Kaiserin Alexandra von Rußland. Beide Prinzessinnen aber sind väterlicherseits und mütterlicherseits die Uropatinnen der Herzogin Cecilie.

Das brachte der alte Mann alles so schüchtern und überaus hervor, daß die beiden ihm ganz zuhören. Er sprach davon, daß er sich beiden Kinder vergnügen hätte, daß ihm nur der Wilhelm, ihres Sohn, sein einziges Entziffeln, gefahren wäre. Seine Frau bestrich sich darauf, zusammen mit dem Kopfe zu nicken und Mary bewundernd anzuschauen. Einmal rief sie verstockt von der Hand über deren goldiges Gesicht. Die sah endlich fröhlich neben ihrem Wolf und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Das Gemüth hatte inzwischen seine Festigkeit eingehängt; nur vereinzelte Flügel leuchten auf, und immer lächender vor der Donner. Auch der Regen hatte nachgelassen. Der Alte stand auf und öffnete das Fenster; eine erquickende Luft strömte herein, und unwillkürlich atmten alle tief auf.

„Da gibt's morgen viel zu tun“, meinte der Alte, „das Wetter hat nichtig gewollt!“

„Nun müssen wir aber gehen“, sagte Wolf, „es wird Zeit.“

Frau Berger holte ein warmes Tuch, das sie sorglich um Marys Schultern legte; sie wollte es nicht, aber Wolf redete zu, da sie zu leicht gefehlet war.

„Nun verlassen Dich, Ihr guten Leute“, und herzlich drückte Wolf deren Hände.

„Keine Ursache, Herr Leutnant“, wehrte Berger ab, „wie haben es gern getan! — Und wenn Sie sich mal wieder mit Ihrer Braut treffen wollen, so kommen Sie nur ruhig herein zu uns — es ist vielletzt besser für Euch junges Blut; man soll sich nicht umhin in Besichtigung führen!“ Wolf wollte etwas sagen — ich weiß schon, Herr Leutnant; wir alten Leute sind verschwiegen; wir sprechen über nichts; da können Sie ganz unbesorgt sein; unser Wilhelm erzählt auch nichts! — Sie, Herr Leutnant, wissen ja auch, was recht und unrecht ist und das ichone Frauenkind selber auch — kein Wunder, wenn die Ihnen gefällt; der muß man ja gut sein!

Sie verabschiedeten sich von Frau Berger; er ging mit ihnen bis zur Pforte, um dieselbe zu schließen. „Ich danke Ihnen

(Großfürst Alex.) der sich gegenwärtig am Coburger Hofe aufhält, soll ein neues Bild erhalten werden, jedoch beschließen, sich nach Bescheidenheit, falls er das dahin gültig hergestellt ist, nach Dresden auszusenden, um dort angefertigt zu werden. Die Bildhauer der internationalen Presse über die Gefahr mit seiner Gattin, der geschiedenen Großherzogin von Hessen, werden jetzt endlich autoritativ schon deshalb für falsch erklärt, weil, wie möglich gelangt, nach russischen Klügel ein Bester zur Gattin in demselben Verhältnis wie Brauer und Schwager.

(Der Vizepräsident Staatsminister Czeret) ist am Sonntag zu weiteren Verhandlungen in der Angelegenheit seines Fürstentums in Berlin wieder eingetroffen. Ueber den Stand dieser Sache wird der „Post“ geschrieben: „Es ist zuzufügen, daß in verschiedenen Blättern bekannt wird, daß die Kaiserin sich nicht über die Abreise gütig ertheilt, sondern das Wort eines gewissen Reichsboten wird. Eine vollständige Klärung über die verschiedenen Wege, die zur Erzielung der strengen Forderungen möglich sind, ist bis heute noch nicht gefahren, und vor allen Dingen ist es unter den höchsten Parteien ein Verhältniß, über den modus procedendi noch nicht erzielt worden. Das aber steht fest, daß von allen beteiligten Seiten danach getrebt wird, diese Klärung bis zum Zutritt des Reichstags zu schaffen.“

(Aus Preussens) Bismarcks Hofen liegen neue Nachrichten von Berlin vor. Die Hoffen in die Expeditionen dort, die bisher tatsächlich auf rund 100 Millionen belaufen, wie bisher schätzungsweise angenommen wurde. Eine Entsendung von weiteren 30 000 Mann nach dem Schutzbügel soll nicht beabsichtigt sein; nur geringe Aufstellungen weiterer vorläufiger Truppen soll eine geringere Zahl von Soldaten in ausstehender Bereitwilligkeit vorhanden sein, die dazu: „Wenn nur nicht weiter zur Länge gelassen wird. Das nicht sich dann nachher bitter, weil wir selber dort unten erfahren haben.“

(Oberst Leutnant) meldet aus Rehoboth am 21. October: Am Kampfe gegen aufständische Herden geblieben: Unteroffizier Otto Bauer, geb. 5. 11. 78 in Berlin, früher Hauptmann des Regiments von Thobias Gader, geb. 27. 1. 81 zu Weichsel, früher Hauptmann-Regiment Nr. 114; Farmer — ehemaliger Reiter — Oberst Griccius, geb. 7. 1. 73 zu Weidenburg, früher Oberst Garde-Regiment Nr. 73; Farmer — ehem. Reiter — Georg Krüger, geb. 13. 7. 73 zu Weidenburg, früher Hauptmann-Regiment Nr. 114; Oberst Griccius, geb. 31. 10. 78 zu Berlin, früher Oberst Garde-Regiment Nr. 73, Kronschiff in Ostsee-Expedition. Meiner Gedeck's Regiment, geb. am 14. März 1882 in Jägerzoo, Kreis Bonn, am 13. October im Lagerort Tjimbine am Tjimbine geblieben.

(Kaufmann von v. Burgsdorf) der Begrüßung von Reimanshoop (Deutsch-Indonesien) war, wie schon gemeint, allein und unbekannt zu General Sibthorpe getreten, um ihn von seinem kaiserlichen Vorhaben abzurufen. Dort wurde er festgehalten, man glaubte aber annehmen zu dürfen, daß ihm kein Leid geschehen würde, da er seit zehn Jahren nahezu ausschließlichen Verkehr mit demselben unterhält und seinen Verkehr nur gutes erweisen hatte. Im so förmlicher überreicht die seinen bezüglichen Nachrichten vom Tode dieses verdienten Offiziers und Beamten. Wie es dazu kommen konnte, da Burgsdorf unbekannt war und den Willen eine gewisse Zeit der Begrüßung zugewandt wird, ist natürlich noch ein Räthsel. Vielleicht hat die Befragung von Reimanshoop den Verfall gemacht, ihren Führer mit Waffengewalt aus der Hand des Feindes zu befreien.

(Der „Mein-Welt“ (Zp.) wurde von „diplomatischer“ Seite geschrieben, daß der dritte Brand von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ wahrscheinlich in England unter Schloß und Riegel liegt, jedenfalls aber nicht zu erhalten ist. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuthung über diesen dritten Brand getroffen hat. Ueber den Inhalt dieser Vermuthung haben wir schon berichtet. Die „Mein-Welt“ hat sich entschieden wider. Dazu bemerkt die „Z.“: Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das eine bloße Vermuthung ist; richtig ist, wie wir schon einmal sagten, daß Herr Robert Bismarck die Vermuth

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neueste Blusen-Sammete, blau und grün, Karo und Streifen. Grösste Auswahl in Besatz-Sammeten, über 400 Farben am Lager. Neueste Farben in Kostüme-Sammeten, Fabrikat Linden vor Hannover. Velvet-Sammete, Meter von 1 Mk. an.

PALMIN feinste Pflanzenbutter. unübertroffen zum Kochen, Braten u. Backen. 50% Ersparnis gegen Butter!

Amerikan. Glanzstärke mit Schutzmarke Globus von der Fritz Schul jun. Aktiengesellschaft in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Überall vorrätig in roten Paketen a 20 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver gibt ohne Bleiche weisse Wäsche

Spiritus-Glühlicht! Mein Spiritus-Glühlicht-Brenner paßt auf jede Lampe. Preis mit Docht 4 Mk. C. J. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Hut-Magazin zum Pfau, Gr. Steinstr., Ecke Klein-Schmiedgasse 6. Grösstes Spezial-Geschäft in Seidenhüten. Beste Fabrikate, von 4.50 bis 15 M.

Consolidierte Hallesche Pfännerschaft liefert ihre anerkannt bestmöglichen Kohlenpressteine zu Mk. 14,- pro Tausend frei Betth.

Meiner werthen Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß der Verkauf von Wurst am 24. d. Mts. ab wieder im renommierten Geschäftsfloß stattfindet. K. Weber, Fleischermeister, Schmeerstraße 6.

Förstertabak „Skat“-Cigarren. Hugo Haedke, Eisleben M. Gegründet 1851. Erste direkt hergegoquene für garantiert extra feine Cigarren.

Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu Berlin 15. Lotteriede der Commission für Trebrannen. Berliner Lose à 1 Mark. Baar-Geld. 6039 Gewinne Gesamtverh. Mark.

Echt. Brust-Malzzucker, glänzend befeuchtetes Mittel, vorzüglich bei allen Krankheiten der Brust.

Dampf-Färberei, Chemische Wasch-Anstalt Otto Hilmer jun., Feinweg 30. Eigene Plisse-Brennerei. Modernste Neuheiten.

Flechten-Kranke erhalten umsonst und portofrei erhellende Vorrichtung der Behandlungsart über sichere Bekämpfung der Flechtenkrankheit.

Masken- u. Theater-Garderobe-Verleih-Geschäft von R. Gottschalok befindet sich jetzt Grosse Wallstrasse 7.

Bei Frauenkrankheiten verschiedener Art, als Entzündungen, Verfall, Wadenbrüche, Migräne u. s. w. Thure-Brandt-Massage. Aerztlich geprüft in allen äusseren u. inneren Massagen.

Aepfel: Graventiner, Gold-Reinetten, Gold-Parmainen, Stettiner, Borsdorfer u. a. m. Birnen: Forellen, Callabaise, Grumkows u. Diels Futterbirnen.

Wegen Bäumung einer Obstbaumgasse billigst 300 Apfelbäume erste, 8000 rote Johannisbeersträucher a 2nd 12 Pfg.

Nur Karl Koch's Nährwieback kommt seiner Zusammenlegung u. Mischung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und geistlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich.

W. Sommer, Leipzig-St. 40, Dittmarsch 30. Rennierfelle vertreiben sich am 1. Mai 1903 a Mk. 2.75 pro Stk.

Gebr. Dangiowitz, Fischerplan 2. Zahnersatz in Zinnkonstruktion n. eigener Methode, mit unzerbrechlichen, künstlichen Zahnen.

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Hornkugeln mit Edelglobe überzogen) probirt? Carl Boock, Breitestr. 1 u. Markt Wöter Zurm 13.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 1.3 and various small notices.